

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 10

Rubrik: [Fräulein Eulalia Pampertuuta]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Faschnacht hat lange gedauert, aber umsonst auf mich gelauert. Ich ließ mich weder ertappen noch schnappen, von zudringlichen Narrenkappen. Ich kaufte mir natürlich eine Karve, aber eine recht hässliche und scharfe, damit wenn ich sie ablege mein übriges Gesicht Herzen bewege. Und wie ich Solches mir vorgenommen ist es am Balle wirklich gekommen. Man hat mich recht fröhlich umfächelt, meine Karve belächelt; machte ich dieselbe ein wenig locker, erschrocken ersichtlich meine Umhocker. Sinnige, leuchtende Augensterne sieht der Gemeinde gar nicht gerne. An hochgebildeten blauen Wangen

bleiben seine Blicke auch nicht hängen; dann geschnittene feine Lippen fürchtet er wie der Schiffmann Klippen; magere Backenknochen, spitzes Kinn, verwirren ihm Seele, Geist und Sinn. Mir fehlen zum Glück die Wangengrübchen, in denen sich vertreten die dümmsten Bübchen; entdecken sie vollends meine weisen Ohren, dann haben sie allen Mut verloren; meine poetischen schmalen Backen, meine spitzen Höpchen und Zacken, meine adelig schlanke Gestalt, von der Niemand recht weiß wie alt, und kurz mein Dasein an allen Ecken ist gemacht die Dummheit abzuschrecken. Alle Männer in ihrer Vermeldung sind nicht gewachsen so großer Bildung. O Du bedauerungswürdige Mutter, Deine Söhne sind nur noch Kanonenfutter. Sie beraten in Friedenskonferenzen wie sie sich am Besten verschränzen, und machen statt Faschnachtslustbarkeiten so recht mörderische Dum-Dum-Dummheiten. Nur zu! Ich will nichts von Afrika und verachte die Mannswelt:

Eulalia.

En guete Hund frisst als!

- A.: „Hest Du din Bruef schu wieder gwechslet?“
B.: „Ja, wil er zwänig grändiert het.“
A.: „D's Zigarträgschäft ist sußt nüd schlächt —“
B.: „Aber z'chliartig.“
A.: „Gold — und Silberwaar und derä Sattig het au nüd zogä?“
B.: „D'Ät chaused lieber Mösch!“
A.: „D'r Witthandel i dr Ostschwyz ist gwüß besser gfi?“
B.: „Ja dr Tüffel! Witthändler hets amig wie rot Händ!“
A.: „Warum denn nüd bim Feist blibä?“
B.: „Ä, dumms Züg! En redtä Hund frisst alles!“
A.: „I wünsch dr en guete!“

Mein Röschen.

Als Knabe schon schwärmt ich
für Röschen gar sehr,
Und stets trug ich eines
Im Knopfloch umher.
Dann hab' ich mich mit
Einem Röschen verlobt. —
Daß Dornen dabei sind
Hab' oft ich erprobt!

Alt bin ich geworden,
Schon plagt mich die Gicht.
Doch mein Hang nach den Röschen
Erlösch in mir nicht!
Am Morgen, am Mittag,
Am Abend, bei Nacht:
Stets hat ein Chart-röschen
Mich glücklich gemacht! E. J.

Entseßlich.

Damen (an der Speisetisch eines Hotels): „Häßlich, diese gemeinsamen Speisetische! Man weiß nie, ob man mit einem Frauenzimmer am Tische sitzt, das einer unserer Herren Cavaliere nur auf der Reise als „Gemahlin“ präsentiert.“

„Ja — vielleicht mit einer, die uns noch kürzlich in einem Geschäft für zwanzig Mark monatlich bedient hat! Es ist empörend, zu denken —“

Die Weltgeschichte.

- Stoff: „Grüß Gott, Stoff. Hästsch Schwein gha im Exame?“
Stoff: „Ebe nüd! In allen Orte ich mer gange wie gheupft, nu i der Weltgeschichte, resp. Kulturgeschichte händs mi glaubi gstaucht, und säb händs mi.“
Stoff: „Das ich nüd mägl. I dim Litsch? Was händs Di dann gröget?“
Stoff: „I ha felle d'Vorstandsmittglieder vom Litschzirkel Hottingen ufzelle.“

Zwä Gsägli.

Hät mys Wyble nüd d' Guotä
Wegä mir en ganze Tag;
Git-si halt d'ä Gofä d'Ruothä
Wyl sie mi nüd ba'chgä mag.

Uelen Pfarrer säät vom Faste
Igricht feig-er wie-en fört;
Eier, Mehl und Chäs im Chaste
Fisch und Chrebs ond Schneckewörst.

Der Optimist.

„O mei, o mei — hat der Herr Pfarrer heut' schön gepredigt! Ich glaub', wenn erst mal All nur an'n Tag in der Woch brauchen z'schaffen, wird's a Himmelreich auf Erden!“

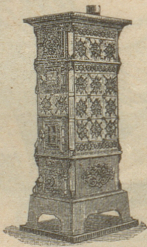
Briefkasten der Redaktion.



F. J. i. Bern. Ja wohl, aber das And'liche Wort, welches wir schon früher einmal zitierten, sollte doch in goldenen Buchstaben am neuen Bundespalais eingegraben werden: „Der Väter Tugenden und Thaten können nur als ferne Sterne über unserem Leben leuchten, zu welchem wir mit Sehnsucht aufblicken müssen; können wir nichts weiter als sie anschauen und bewundern, so steht unser Leben unter ihnen still und wir werden ratlos in die Zere laufen, wenn Wolken einmal ihren Glanz verhüllen.“
— Mr. v. Lb. Nicht übel, aber viel zu umständlich. — Dini. Nicht neu, aber in neuer Form geht's doch. — Glanz. Ganz gut. Wer so lustig mit ihm Geiseli in Berge chlopfet, braucht Niemand zu wissen. Gruß. — E. E. i. N. Und es bleibt dabei; die Grundzüge ist 20 Cts. und dann je 250 Gramm 5 Cts. Das ist immerhin für Manuscripte billig. Weiteres brieflich. — Horsa. Eine Wagenladung abgegangen. — M. O. i. P. Zuverlässige geschichtliche Studien haben dargelegt, daß unsere Väter genau die gleiche Feuersdisziplin ohne Kommando hatten wie die Buren. Und nun stellt sich heraus, daß sie es aus einem alten schweizerischen Ratschismus lernten. „Gegentum!“ Wir haben das längst gewußt, sagte der Herr Schützen-Major und paffte verächtlich seinen Rauch in die Luft. — Stpr. Notiz offenbar mißverstanden. Wir meinten nur: heißende Epigramme seien philosophierenden Sinnsprüchen vorzuziehen. Besten Gruß. — F. G. i. H. Raichweiber und Matschweiber, wer von denen begeistert ward, braucht auch keine Gistichlange mehr zu fürchten. — ? i. K. „Wenn der Schnee zergeht, gibt's Dreck, wer's verhindern will, der led.“
— B. i. C. Es müßte Einer ein horbreicher Mann werden, wenn er sich auf's Beine machen verlegen würde. Wenn er sich nur darauf beschränkte, gewissen Beamten und Behörden zu besserem Laufen behülflich zu sein, hätte er schon zu thun genug. — Klio. Wir wollen uns nicht in diesen Hebammenwahlkampf stürzen; lieber fort nach Betschuanaland gegen die ächten Kaffern. — Peter. Ja so geht's ganz schön. Gruß. — Oida. Sie können sich drauf verlassen, daß der Maskenball des Hottinger Leisereins wieder sehr originell und schön wird. Der Kampf um die Bilette war heiß. — Bl. i. M. Die Gegner gegen das harmlose „Nöschspiel“ sind kein Bißchen besser als unsere Sittlichkeitsapostel und die Anhänger der lex Veinze; ihre Karte ist auch dieselbe. — V. B. i. M. C. Schönen Dank für die Ansichtskarten. Ein paar goldene Hunderter mit dem lieben Karl, wäre auch nicht ohne. — N. N. Aber au, Kuebeli, Kuebeli! Wieste Püdi! — O. U. Darüber gibt Ihnen jeder Sekundarschüler Auskunft. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4)



A.-G. der Ofenfabrik Sursee

vormals Weltert & Cie. in Sursee.

Filialen in
Zürich, Bern, Luzern, Basel, Lausanne und Genf.
Grösste Ofenfabrik der Schweiz.

13

Heizöfen

nur eigener bewährter Konstruktion.

Kochherde, Gasherde, Waschherde,
Waschröge, Glätteöfen.

Schweiz. Landesausstellung in Genf 1896:

Goldene Medaille.

Garantie.

Prospekte gratis.

Cravates,

billigste bis feinste Genres in unerreichter Auswahl und Seidenstoffe jeder Art. Adolf Griedler & Cie., Zürich.

Fahnen und Flaggen

3

aus bestem, reinwollenem Schiffsflaggentuch, in beliebiger Grösse.

Bis zur Lichhöhe (Breite) von 225 cm aus einem Stück, ganz ohne Naht. Wappen und Emblem werden zweiseitig, waschächtig gedruckt. Jede Flagge erhält eine kräftige Leinwandhülle zum Durchziehen der Aufhissleine, bei Banner zum Durchstechen einer Stange.

J. Herzog, Poststrasse 8, Zürich I.